



„Schwarzwälder Trachten in einem anderen Licht“



Bilder: Sebastian Wehrle
Design: Jochen Scherzinger

Der traditionelle Schwarzwälder Bollenhut krönt ein Haupt. Ein gepiercetes Gesicht, ein arg geschminktes. Stilbruch? Provokation? Mitnichten! Denn das Brauchtum liegt den Künstlern Sebastian Wehrle und Jochen Scherzinger am Herzen.

Und mit ihrer unkonventionellen Brauchtumpflege gewinnen der Modedesigner Jochen Scherzinger und der Profifotograf Sebastian Wehrle nicht nur die Herzen von Kunstfreunden im Nu, sondern auch junge Menschen für die Kultur unserer Heimat.

Einen mal anderthalb Meter groß sind die Drucke auf Baumwoll-Leinwand. Darauf zu sehen sind junge Models, gepierct, sehr modern und üppig geschminkt, mit traditionellen Kopfbedeckungen und Original-Trachten aus dem Schwarzwald. *„Wir wollten eine sterbende Kultur mit neuester Technik zum Leben erwecken“*, erzählt der Fotograf Sebastian Wehrle im Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten.

Und Scherzinger ergänzt: *„Ich wollte die Schönheit und Vielfalt der Schwarzwälder Tracht in ein anderes Licht rücken. Das Brauchtum ist et-*

was Schützenswertes“, meint er und will ihm helfen, das altbackene Image abzulegen. Und in der Tat: Auf ihren Bildern hat die Tracht plötzlich echten Kultcharakter.

Und der Erfolg gibt ihnen zudem recht. Die Bilder sind extrem gefragt, der Hype auf Drucke von ihnen oder auf eine Ausstellung der beiden Künstler ist riesig. Die beiden grinsen: *„Es macht großen Spaß.“* Gefunden haben sie sich über Scherzingers Bekleidung. Der Modedesigner entwirft unter dem Label artwood Mode über sein *„Königreich Heimat“*, Wehrle machte die Fotos dazu.

Als Scherzinger dann bei einer Wanderung einer alten Frau begegnete, *„von Kopf bis Fuß in schwarz gekleidet; sie trug eine Trauertracht aus Samt und Seide, die Haube nach altem Brauchtum sorgfältig unter dem Kinn gebunden“*, da wusste er: *„Wahre Schönheit bittet nicht um Aufmerksamkeit“*. Er ging der Schönheit der Trachten weiter auf den Grund, besonders die Kopfbedeckungen hatten es ihm angetan. Und schnell saßen Sebastian Wehrle als Fotograf und

eine Reihe junger, hipper Models mit im Boot. Deren Blicke übrigens sagen mehr als tausend Worte: Stolz, erhaben, seriös, nie gekünstelt lächelnd blicken sie den Betrachter an. Sie tragen als flippige junge Frauen die Trachten mit Würde. Trotz, oder gerade wegen ihrer alten Geschichte.

Und auch wenn sich mancher Kralschützer beschwert und beim Anblick gepiercter junger Frauen oder einmal nicht züchtig gebundener Kopfbedeckungen mahnend oder gar schimpfend den Zeigefinger hebt: Provokation liegt den Machern fern. *„Ich finde es ästhetisch“*, gibt Scherzinger zu.

Und er erkennt Parallelen: Auch Piercings und Tattoos haben einen kulturellen Ursprung. Und so kommt der Schönwalder Tracht mit dem Strohzyllinder, der Brautkrone Schäppel, dem Bollenhut aus dem Kinzigtal oder der Hornkappe aus Freiamt plötzlich doch wieder die Würdigung zu, die ihnen gebührt.

www.artwood.de

Quelle: Schwarzwälder Bote
Weiterer Bericht auf S. 3

Frühjahrsversammlung in Hirrlingen am 01. März 2015

Die 50. Frühjahrsversammlung der Gautrachtenjugend und die 37. Frühjahrsversammlung des Trachtengau Schwarzwald e.V. fand in Hirrlingen statt.

„Ich fühle mich deutlich underdressed“, scherzte Bürgermeister Manfred Hofelich bei der Begrüßung des in prächtige Trachten gehüllten Publikums. Der Landesverbandsvorsitzende der Heimat- und Trachtenvereine Baden-Württemberg, Gottfried Rohrer, sprach von einer „farbenfrohen Bürgerbewegung“.

Die Bilanz des Jahres 2014 präsentierte Jugendleiterin Susanne Nutz. Das Kindertanzfest sei ein großer Erfolg gewesen, das Zeltlager ebenfalls, und der Auftritt der Tanzgruppe in Waiblingen beim Baden-Württemberg-Tag sei ein tolles Erlebnis gewesen. Bei den Wahlen wurde sie erneut zur Jugendleiterin und Anika Warnke zur Gaujugendschrittführerin gewählt. Mitglieder im Gaujugend-Ausschuss sind nun Simone Wöhr, Petra Frank, Norbert Preininger, Melanie Schiele, Melanie Ziniel, Sabrina Fiedler und Tamara Eissler.

Schatzmeister Alexander Mauch erhielt eine Ehrenurkunde und einen Gutschein für 20-jährige Mitgliedschaft im Gaujugendausschuss. Er konnte von einer positiven Kassenentwicklung berichten. Die Gaujugend verabschiedete sich auch von drei langjährigen Mitgliedern: Kerstin Hirn, Stefan Storz und Corinne Heiler hören wegen Zeitmangels auf.

Lehrgangsleiter Norbert Preininger sprach über die neuen Lehrgänge. „Die Jugendarbeit braucht Kontinuität“, betonte er. Ein weiteres Thema war das Zeltlager 2015. Susanne

gau Schwarzwald e.V. weiter. Dessen Vorsitzender Sven Gnirss machte die Gäste auf den Trachtenmarkt am 06. und 07. Juni 2015 in Bad Dürkheim aufmerksam. Außerdem wurde den



Gottfried Rohrer, Vorsitzender des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg e.V.

Nutz gab bekannt, dass ein Campingplatz in Horb gefunden sei. Jeder Verein müsse sein eigenes Zelt mitbringen und jeder Verein einen Pavillon als Aufenthaltsort bei schlechtem Wetter. Leider erklärte sich niemand bereit, die Organisation für die kommenden Jahre zu übernehmen, was Jugendleiterin Susanne Nutz als sehr traurig empfand.

Nach einstündiger Mittagspause ging es mit der Versammlung des Trachten-

Mitgliedern das Festprogramm des Gautrachtentreffens in Hirrlingen mit einer Präsentation vorgestellt.

Gnirss informierte noch über weitere Veranstaltungen wie etwa die Heimatfeste in Bruchsal und den Schwarzwald Erlebnistag im Europapark in Rust. Außerdem empfahl er allen die Tanzlehrgänge zu nutzen, denn „sie machen nur Sinn, wenn man sie besucht“.



v. l. Susanne Nutz, Norbert Preininger, Melanie Schiele, A. Mauch, Sabrina Fiedler hinten: Claudia Schmieder, Kerstin Hirn und Petra Frank



v. l. Susanne Nutz, Alexander Mauch und Claudia Schmieder

Das Zäpfle zum Anziehen: Jochen Scherzinger entwirft unter dem Label Artwood hippe Schwarzwald-Mode

Der Schwarzwald: bekannt für Tannen, grummelige Holzfäller und Holzhäuser. Das alles findet sich auch in der Mode, die der Gütenbacher Jochen Scherzinger unter dem Label Artwood entwirft. Sein Motto: Heimatgefühl trifft Großstadtmode.

„S'erscht mol am beschde seperat wäsche (s'färbt ä weng !), lätz rum un am beschde mit gliche Farbe!“ Ziemlich selten sind Waschanleitungen für Pullover in solchem Schwarzwälder Kauderwelsch verfasst, ziemlich selten kommt Mode aber auch aus dem Schwarzwald. Im Fall von Jochen Scherzinger ist das anders.

Den gewohnten Weg verlassen, mutig sein, etwas ganz Neues machen – das wagen nur wenige. Scherzinger ist einer dieser Mutigen. Er hat sein eigenes Modelabel gegründet. Und zwar nicht in Berlin – sondern in Gütenbach, inmitten dunkler Wälder, die nächste hippe Szene-Boutique mindestens eine Flugstunde entfernt. So verwunderlich es erscheint, dies scheint der richtige Ort für ihn zu sein. „Hier ist meine Heimat, hier sind meine Wurzeln und hier entsteht meine Inspiration“, sagt er. Neben der Landschaft und vor allem den Wäldern, inspiriert den Modedesigner die Arbeitskleidung, wie sie früher Waldarbeiter und Uhrmacher getragen haben.

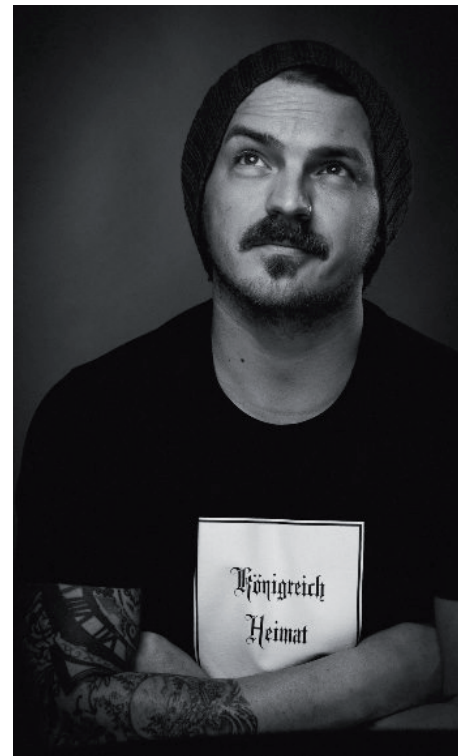
Diese Heimatverbundenheit spiegelt sich in der Kleidung von Artwood: Prints mit abstrakten Tannen, auf-

genähte Figürchen mit dem traditionellen Bollenhut oder alte Schwarz-Weiß-Fotografien aus Scherzingers Familie. Und eben in dieser Waschanleitung, die in Berlin kein Mensch verstehen würde.

Was nicht heißen soll, dass Scherzingers Mode nur im Schwarzwald getragen werden soll – im Gegenteil. Geht es nach ihm, soll sein kleines Label deutschlandweit zum Kult werden, ein Schwarzwälder Kultur-Export sozusagen: „Artwood ist das Zäpfle zum Anziehen“, sagt er. Eine bestimmte Zielgruppe hat Artwood dabei nicht. „Meine Schwarzwaldmode soll zeitlos, kein Mainstream sein. Getragen werden kann sie von Teenagern, aber auch von einem 70-Jährigen.“

Tattoos, Piercings, ein eigenes Modelabel: Jochen Scherzinger ist in Gütenbach ein Exot. Ursprünglich studierte der Schwarzwälder Maschinenbau, merkte aber schnell, dass eine Industrielaufbahn mit vorgegebenen Arbeitszeiten und wenig Eigeninitiative nichts für ihn ist. Er fing noch mal ganz neu an. Mit 26 entschloss sich Scherzinger, Modedesign zu studieren. Danach machte er sich selbstständig und gründete das Label Artwood.

Vor allem bei jungen Schwarzwäldern kommt die Kollektion sehr gut an. Sie verbinden mit den Drucken Erinnerungen an Klettertouren und Wanderungen in der Region.



Jochen Scherzinger

Am Ende seines Wegs ist Jochen Scherzinger aber noch lange nicht. Er hat immer Ideen für neue Produkte und Prints – und möchte die produzierten Stückzahlen weiter erhöhen.

Artwood GmbH & Co.KG
Hübschentäl 6
78148 Gütenbach
www.artwood.de

Schwarzwälderlebnistag in Rust



Einen ganz besonderen Tag erlebte die Kinder- und Jugendtrachtengruppe des Heimatvereins Schwenningen im Europapark. Der prachtvolle Trachtenumzug führte vorbei an den großen und kleinen Attraktionen des Parks, die die kleinen Trachtenträger im Laufe des Tages auch selbst ausprobieren konnten. Jedes Jahr lädt die Familie Mack Kinder- und Jugendtrachtengruppen in den Europapark ein. Die Kinder- und Jugendgruppen des Trachtengau Schwarzwald e.V. freuen sich bereits heute auf den kommenden Schwarzwälderlebnistag im Jahre 2016. Einladungen hierzu werden rechtzeitig verschickt.

Trachtenmarkt in Bad Dürkheim

Keiner hätte vor 15 Jahren gedacht, dass die immer schwieriger werdende Beschaffung von Stoffen, Hüten und Trachtenbedarf irgendwann einmal im Baden-württembergischen Trachtenmarkt in Bad Dürkheim enden würde. Nicht einmal Urheber Siegfried Mager.

Wie die Jahreszahl besagt, feierte der 15. Baden-Württembergische Trachtenmarkt in der Kurstadt in diesem Jahr ein kleines Jubiläum. In Kombination mit einem verkaufsoffenen Sonntag in der Innenstadt erlebten die Besucher ein tolles, buntes Wochenende voll kurstädtischen Flairs.

Das Konzept stimme, der Erfolg gebe dem Ganzen Recht, sagte Siegfried Mager. Es sei immer schwieriger geworden, Trachtenbedarf wie etwa Stoffe, Hüte, Schuhe und mehr zu beschaffen, erinnert sich Mager an

die Ursprünge des Trachtenmarktes zurück. Nachdem es im bayerischen Raum schon solche Trachtenmärkte gegeben hätte, keimte vor mehr als 15 Jahren auch im Trachtengau Schwarzwald die Idee zur Schaffung eines solchen Marktes auf.

Der Trachtenmarkt erfuhr heuer allseits riesiges Echo und besonderes Lob. Bürgermeister Walter Klumpp hob Vielseitigkeit, Möglichkeiten, Handwerkskunst, Musik und Tänze hervor. 29 Händler und Marktbesucher standen für die Präsentation dessen. Landtagsabgeordneter Karl Rombach äußerte ebenfalls seine Hochachtung und befand: „So lebt Baden-Württemberg seine Vielfalt.“

Besonders faszinierend unter den vielfältigen Handwerkskünsten im Haus des Bürgers – beginnend bei

der Trachtenstickerei bis hin zur Haubenfertigung – waren wieder einmal die Radhaubenmacherinnen um Jutta Grothaus.

Ein Höhepunkt an sich war der Kinder- und Jugendtrachtenumzug am Sonntag, der aus Sicht der Besucher hätte etwas größer ausfallen dürfen. Immer wieder gab es in den Reihen der Zuschauer am Rande der Umzugsstrecke Applaus für die vielfältigen Trachtengruppen.

Doch das Wochenende bestand ja nicht aus dem Sonntag alleine. Das Echo am Samstag war zwar tagsüber etwas verhalten. Während der eine oder andere launische Gewitterregen die Aussteller hin- und hertrieb, war das Aufspielen der verschiedenen Musikgruppen beim Wirt durch die laue Sommernacht mit gut gelaunten Gästen wieder ein voller Erfolg.



Trachtenmarkt in Bad Dürkheim



v. l. Marcus Frank, Sven Gnirss, Prof. Dr. Werner Mezger und Gottfried Rohrer (Landesverband)

Anlässlich des 15. Trachtenmarktes in Bad Dürkheim hielt der Germanist und Volkskundler Prof. Dr. Werner Mezger einen kurzweiligen Vortrag zum Thema „Gelbfüßler und Sauschwaben“ im Haus des Bürgers in Bad Dürkheim.

Die Vortragsveranstaltung war trotz der hochsommerlichen Temperaturen gut besucht.

Prof. Dr. Mezger ging vorab auf seine eigene Vita ein. Er führte aus, dass er sich zunächst als „weder/noch“ wahrgenommen hat. Während seiner Schulzeit war er eher württembergisch geprägt. Seine Heimatstadt Rottweil war eine freie Reichsstadt und wurde 1803 württembergisch. Heute sei er eigentlich ein Stück weit überall zu finden, was sich aus folgendem Zitat seines Vortrages wiedergibt:

„Wenn ich mich jetzt selber frage, was bin ich eigentlich, dann ist das so wie bei Robert Musil - Der Mann ohne Eigenschaften- ich bin Reichsstädter, Katholik, Beutebadener, Neuwürttemberger, Ostpreuße, Schwabe aus Freiburger Sicht, Alemanne an der Fasnet, auf jeden Fall nicht Teilhaber an der württembergischen Intelligenz, also im Grunde ein Mensch mit lauter Identitätsfragmenten und genau deswegen bin ich ein relativ typisches Landeskind und traue mich auch über

dieses Thema zu reden.“

Während man in Württemberg eher eine flotte Lippe riskieren könne, seien die Fettnäpfchen im Badischen enger gestellt. Baden und Württemberg seien territorial staatsrechtliche Begriffe, Schwaben ein Stammesbegriff, erläuterte Mezger. Also müsse man im Vergleich richtigerweise von Badenern und Württembergern sprechen, einer spannungsreichen Konstellation, so Mezger. Der Volkskundler zeichnete unterhaltsam und kurzweilig die Kulturgrenzen im Ländle auf, erörterte die Übernamen „Gelbfüßler“ für die Badener und „Sauschwabe“ für die Württemberger. Der Schimpfname „Gelbfüßler“ sei für Badener und ursprünglich auch für die Württemberger gebraucht worden. Der „Sauschwabe“ sei im schwäbischen Wörterbuch nicht aufgeführt, aber im schweizerdeutschen Wörterbuch komme der Begriff „Schwabe“ vor. Der Schwabe stehe im Schweizerdeutschen für alle Deutschen schlechthin. Die Begriffe „Gelbfüßler“ und „Sauschwabe“ seien nicht klar definiert. Keiner habe sich die Namen selbst zugelegt, „es sind Fremdzuschreibungen, Konstrukte, die wir uns zurechtlegen“, sagte Mezger. Weiterhin ging der Volkskundler auf die Unterschiede in der Sprache ein. Mit keinem Fleckenwasser ließe

sich das Schwäbische aus der Sprache rauswaschen, zitierte er Sebastian Blau. Der Badener steige leichter ins Hochdeutsche ein als der Schwabe. Seinen kurzweiligen und unterhaltsamen Vortrag untermalte Mezger mit vielen Beispielen, die das Publikum oft zum Schmunzeln brachten. Mezger unterstrich, man könne nicht von dem Württemberger oder dem Schwaben sprechen.

Auch die Konfession spiele für die Mentalität eine Rolle, Unterschiede gebe es auch beim Volkshumor, den Witzen, die man übereinander erzähle. Es gibt ihn auch nach 60 Jahren Vernunftthe noch, diesen alten Dualismus zwischen den Badenern und den Württembergern, dieses „Gefrotzle und Gegäbele“, das laut Mezger hoffentlich nicht aussterben möge. „Das Erlahmen des sich gegenseitig kritisch Beäugens und des einander-auch-aufs-Korn-Nehmens und aneinander-Herumnörgelns wäre ein herber Verlust für das kulturelle Klima in unserem Land und vielleicht auch ein ökonomischer Verlust in unserem Muster-Ländle“, unterstrich der Volkskundler am Vortragsende.

„Moden. Schwarzwälder und andere Hüte“. Eine Ausstellung und Mehr

Die Ausstellung „Moden. Schwarzwälder und andere Hüte“, welche die Ergebnisse eines dreijährigen Forschungsprojekts einer breiten Öffentlichkeit vermittelte, wurde 2015 vier Monate lang, von April bis August, im Franziskanermuseum Villin-

museums und der TU Dortmund, das von der VolkswagenStiftung gefördert wurde.

Die Ausstellung stellte den Besuchern zunächst die Frage nach ihrer Identität, denn es gab zwei Eintrittskartenmotive für zwei verschiedene

der Haute Couture mit 53 Hüten ein. Neben dieser „Hutversammlung“ gab es drei weitere Abteilungen in der Ausstellung: die drei Schwarzwaldhüte – Bollenhut, Zylinder und Schnotz – wurden vor- und in ihren jeweiligen kulturgeschichtlichen Zusammenhang



gen gezeigt. Insgesamt haben 3334 Besucherinnen und Besucher die Ausstellung gesehen. Ein breit gefächertes Begleitprogramm beleuchtete zusätzliche Aspekte. Der Riesenbollenhut auf dem Osianderplatz war ein Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen und wurde gern als Fotokulisse genutzt. Die Ausstellung so zum Tagesgespräch zu machen, wie es in diesem Fall geschehen ist, war eine der Visionen der Macherinnen. Damit ist eine wesentliche Aufgabe eines kulturgeschichtlichen Regionalmuseums erfüllt: Den Menschen vor Ort ihre eigene Kultur wieder zugänglich zu machen.

Lange hatte sich das Ausstellungsteam überlegt, welcher Teil der Schwarzwaldsammlung Oskar Spiegelhalters (1864-1925) sich für die abschließende Präsentation besonders eignet. Schließlich einigte man sich auf die Strohflechtereie und deren Produkte, die Schwarzwälder Stroh Hüte. Denn der Schwarzwälder Bollenhut ist das am meisten verbreitete Symbol für die Region. Die Entstehung dieser Bilder und Klischees und die Rolle der Museen und deren Sammlungen dabei war Thema des Forschungsprojekts des Franziskaner-

Eingänge: einen für „Schwarzwälder“ und einen für „Andere“. Der grüne Vorhang, der den Schwarzwald darstellen sollte, trennte die beiden Zielgruppen. Die „Schwarzwälder“ betraten die Ausstellung durch eine Holztüre. Die „Anderen“ wurden von einem Videoclip angezogen und traten über einen roten Teppich in die Glitzerwelt

gestellt. Die Strohflechtereie wurde anhand der Sammlungsobjekte der Spiegelhaltersammlung erläutert. Die Person Oskar Spiegelhalters, des Menschen hinter dieser Sammlung, wurde in einem eigenen Part dargestellt.

Bild: Michael Kienzler



Bild: Michael Kienzler

Zum Gutacher Bollenhut lernte der Besucher, dass dieser nicht etwa im ganzen Schwarzwald, sondern nur in den drei protestantischen Gemeinden Gutach, Kirnbach und Reichenbach getragen wurde. Die Anordnung und Anzahl der Bollen sowie die Entwicklung von 1800 bis um 1900 wurden erläutert, auch, dass die roten Bollen eigentlich Rosen symbolisierten. Rosenhüte ähnlicher Form gab es überall im Schwarzwald, in St. Georgen, Lehengericht und sogar in der benachbarten Schweiz. Während der Bollenhut der berühmteste Hut aus dem Schwarzwald ist, stellt der Zy-

de. Ihre eigenwillige Kleidung trugen sie mit Stolz und als Ausdruck ihrer Persönlichkeit. Der Schnotz galt einst als der Schwarzwaldhut schlechthin.

In der Abteilung zur Strohflechtereie waren nicht nur die von Oskar Spiegelhalter gesammelten Werkzeuge und Produkte dieser Handwerkskunst zu bestaunen, sondern auch Strohflechtproben zum Anfassen. Barbara Ruf aus Schonach, welche die alte Handwerkstechnik wieder eingeübt hat, fertigte sie eigens für die Ausstellung. In der „Hutversammlung“ wurden Varianten der drei Hutformen des Schwarz-

dische Entwicklungen eingebunden waren und nicht etwa starr und festgeschrieben.

Nach Beendigung der Sonderausstellung besteht im Villingen Franziskanermuseum Gelegenheit, die Dauerausstellung zur Schwarzwaldausstellung Oskar Spiegelhalters zu besuchen. Auf zwei Etagen sind Stroharbeiten, Möbel, Schneflerei, Glas, Schwarzwälder Uhren und begehbare Stuben „mit den Augen des Sammlers“ zu sehen. Ein neuer Audioguide stellt seit August auch die Ergebnisse des Forschungsprojekts vor. Das neue digitale Medium wird in



Bild: visual artwork Lutz Hugel

linder den am weitesten verbreiteten dar. Im Gegensatz zu den beiden anderen Schwarzwälder Strohhüten wird er nicht in reiner Handarbeit hergestellt, sondern arbeitsteilig und halbindustriell. Am unbekanntesten ist sicher der Schnotz. Sein Name soll sich etymologisch auf „Schnauze“ oder „Schnorre“ zurückführen lassen. Der Hut zeigt eine auffällige Form mit seiner vierfach stark aufgebogenen Krempe, deren Einzelform einer Tierschnauze ähnelt. Er ist die älteste Hutform der drei und wurde ursprünglich in der Grafschaft Hauenstein getragen. Ihre Bewohner, die Hotzenwälder, galten im 18. Jahrhundert als **die** Schwarzwälder. Ihr Engagement für eine demokratische Selbstverwaltung, die sie auch gegen die jeweiligen Landesherren durchsetzten, brachte ihnen den Ruf von wortkargen Eigenbrötlern ein, welche Eigenschaft in der Folge auf alle Bewohner des Schwarzwaldes übertragen wur-

walds – Bollenhut, Zylinder, Schnotz – in der Haute Couture und in anderen Kulturen gezeigt. Hier fanden auch ein Morion, eine Helmform des 16. Jahrhunderts, als Variante des Hutes mit stark gebogener Krempe Eingang oder der Schuttig, eine fasträchtliche Kopfbedeckung aus Elzach, die einen Dreispitz aus Stroh als Grundform und drei dicke rote Pompons an seinen Spitzen aufweist. Eine wahrhafte Farben- und Formenpracht bot sich dem Auge, so dass den Erstbesuchern beim Betreten des Raumes meist ein erstauntes „Oh, wie schön“ über die Lippen kam. Die Hutversammlung machte auch deutlich, dass sich Mode immer Inspirationen aus der Vergangenheit holt, und in einem ewigen Kreislauf Formen und Materialien wieder aufgenommen oder an die Gegenwart und neue Bedürfnisse angepasst werden. Andererseits wurde bei den historischen Kopfbedeckungen der Tracht klar, wie sehr diese in mo-

Deutsch und Englisch angeboten und erzählt in 30 Stationen Wissenswertes über die Exponate, die Schwarzwälder Streichinstrumente werden hörbar gemacht und zuletzt kommt sogar der Sammler Spiegelhalter selbst zu Wort.

Der Begleitband zur Sonderausstellung „Die Leidenschaften des Sammlers. Oskar Spiegelhalter als Wissenschaftsamateur“ kann im Museumsshop erworben (20,00 €) oder per Mail bestellt werden.

Anita Auer

Franziskanermuseum
Rietgasse 2
78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721/82 23 51
franziskanermuseum@
villingen-schwenningen.de
museen.villingen-schwenningen.de
Öffnungszeiten:

Dienstag – Samstag	13 – 17 Uhr
Sonntag und Feiertag	11 – 17 Uhr

Gautrachtentreffen in Hirrlingen am 21. Juni 2015

Hirrlingen. Viele Zuschauer säumten die Straßen von Hirrlingen, um dem großen Festumzug beim Gautrachtentreffen beizuwohnen.

Wann gibt es das schon einmal, dass über 50 Zünfte, Fanfarenzüge und Trachtengruppen zu sehen sind? Ehrenzunftmeister Helmut Saile war bester Laune und lächelte bei der Frage. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Heimatzunft wurde vor drei Jahren das Gautrachtentreffen an Hirrlingen verliehen. In Hirrlingen ist der erste Verein beheimatet, der in Deutschland vom Deutschen Trachtenverband die bronzene Ehrentafel durch den Landesverbandsvorsitzenden Gottfried Rohrer verliehen bekam – und das am großen Ehrentag.

"Wir sind festgewöhnt", so die Aussage von Helmut Saile. Allerdings hat diese Mammut-Veranstaltung auch drei Jahre der Vorbereitung benötigt. Mit den Vorständen Felix Bizenberger, Gerold Kurz und Bernd Wetzel ließen sich die Vorbereitungen stemmen. Besonders erfreut waren die Hirrlinger, dass ihr Patenverein aus Hajos/Ungarn so zahlreich anreiste. "Mit unseren Ungarn ist das Fest erst komplett", so die Ansicht.

Helmut Saile und Siegfried Mager, Ehrenvorsitzender des Trachtengau Schwarzwald übernahmen die Moderation des beeindruckenden Umzugs.

Voraus marschierte der Musikverein Hirrlingen, anschließend kamen die

Ehrengäste und die Delegation aus Hajos. Die Festkutsche mit den Gründungsmitgliedern Robert Hurm, Hildegard Saile, Anni Eberhard und Erika Brieschke hatte ebenfalls einen hohen Stellenwert. Die Senioren waren bester Laune und grüßten herzlich in die Runde.

Vor allem in den weiblichen Trachten steckt viel Handarbeit. Phantasievoll, heimatbezogen und traditionsgebunden waren die einzelnen Trachten. Manche eher bäuerlich und alltagsbezogen, andere wiederum farbenfroh und für Festtage geeignet. Viel Handarbeit steckt vor allem in den weiblichen Trachten. Kunstvolle Schäppel, die von unverheirateten Frauen getragen wurden, elegante Kopfputze, Stolen, Tücher, Schürzen und Mieder waren zu sehen. Für die "Tracht des Jahres" wurde die Abordnungen aus St. Georgen und Langenschiltach ausgezeichnet.

Eine Besonderheit ließ sich Oberndorf einfallen: In anmutiger traditioneller Tracht verteilten sie den aktuellen "Schwarzwälder Boten". Groß und Klein, Jung und Alt wurden so zu Zeitungsausträgern.

Farbenfroh waren auch die Fanfarenzüge. Manche hatten Fahnenträger dabei, die tolle Kunststücke mit den schweren Fahnen zeigten.

Die Schwungradfreunde Hirrlingen setzten ein weiteres Highlight. Sie präsentierten alte Traktoren und

landwirtschaftliche Geräte. Das erste Fahrzeug war ein Traktor, der mit Holz angetrieben wurde. Das Ganze wurde sehr anschaulich gezeigt, sehr zum Gefallen der Zuschauer. Ebenfalls im Umzug vertreten waren unter anderem Abordnungen aus Empfingen, Rottenburg, Bierlingen, Kiebingen, Felldorf und Horb-Dettingen.

Der Umzug war der Abschluss des dreitägigen Festes. Den ersten Höhepunkt bildete das Konzert mit Saso Avsenik und seinen Oberkrainern, das Zelt war voll besetzt, das Publikum begeistert.

Der Sternmarsch der neun Fanfarenzüge in die Ortsmitte, das gemeinsame Musizieren am Schlossweiher mit anschließendem Umzug war ebenfalls ein Höhepunkt, der so in der Gegend wohl einmalig gewesen sein dürfte.

Alles in allem ein gelungenes Fest, wie man es von Hirrlingen schon fast gewohnt ist. Das Zelt war auch am Sonntag voll, in aller Eile wurden noch weitere Tische und Bänke besorgt. Der Wettergott hatte ein Einsehen, bis spät in den Abend wurde gefeiert.

An dieser Stelle sei nochmals ganz herzlich der Heimatzunft Hirrlingen und dem gesamten Helferteam für die Ausrichtung des 59. Gautrachtentreffens gedankt.

Quelle: Schwarzwälder Bote



Impressionen vom Gautrachtentreffen in Hirrlingen



Bundesweite Premiere

Die Heimatzunft Hirrlingen wurde anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens als erster deutscher Verein mit der Deutschen Trachtentafel in Bronze ausgezeichnet. Gottfried Rohrer, der Landesverbandsvorsitzende der Heimat- und Trachtenverbände (links im Bild), übergab die Ehrentafel im Juni im Rahmen des Gautrachtenfestes in Hirrlingen an Heimatzunftvorstand Felix Bizenberger (rechts im Bild) und Ehrenzunftmeister Helmut Saile (mitte). Die Auszeichnung, sagte Rohrer in seiner Laudatio, werde in großer Anerkennung und Dankbarkeit für den außergewöhnlichen Einsatz der Zunft in der Heimat- und Brauchtumpflege übergeben. Wie Knut Kreuch, der Präsident des Deutschen Trachtenverbandes, auf Anfrage sagte, wurde die Deutsche Trachtentafel erst vor drei Jahren gestiftet. Es gibt die Auszeichnung in Bronze für 50-jährige Vereinsarbeit. Die „sehr aktiven“ Hirrlinger mit ihrer „sehr originellen Tracht“ seien die ersten gewesen, die seither 50 Jahre alt wurden und hätten die Tafel mithin als erste bekommen, sagte Kreuch. In Silber und Gold wurde die Deutsche Trachtentafel noch gar nicht vergeben.



„Das Land zu Gast in Bruchsal“

Der Landesfestumzug im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg hat 20.000 Zuschauer nach Bruchsal gelockt. Mit einem abwechslungsreichen und vielseitigen Programm haben Bruchsal und die ganze Region das Landesfestwochenende gefeiert. Highlight des Wochenendes war dabei der Landesfestumzug, mit rund 3000 Zugteilnehmern einer der größten im Land.

90 bunte Gruppen aus Fahnen-schwingern, Trachtenverbänden, Musikkapellen und Motivwagen zogen durch die Bruchsaler Innenstadt. Die Zuschauer sahen ein breites Spektrum der bunten Vielfalt Baden-Württembergs, die sich nicht nur in traditionellen Gruppierungen zeigte.

Von der Tribüne auf dem Marktplatz aus verfolgten Ministerpräsident Winfried Kretschmann, seine Ehefrau

Gerlinde Kretschmann, Vertreterinnen und Vertretern des Staatsministeriums in Stuttgart sowie Bruchsals Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick gemeinsam mit zahlreichen weiteren Ehrengästen den traditionellen Festumzug.

„Jedes Jahr aufs Neue bin ich davon beeindruckt, wie abwechslungsreich und lebendig dieser Festzug ist. Damit spiegeln auch die Bruchsaler Heimattage ganz Baden-Württemberg wider – seine Kultur, seine Lebensart seine Geschichte und seine Menschen“, so Ministerpräsident Kretschmann. „Gerade die diesjährigen Heimattage haben deswegen eine ganz besondere Bedeutung. Der Blick auf unsere eigene Heimat hilft uns schließlich zu begreifen, was es für andere Menschen bedeuten muss, ihre Heimat aufzugeben. Wer so fest verwurzelt sein darf wie wir hat die moralische Pflicht, den Menschen beizustehen, die in ihrer Heimat entwurzelt worden sind.“



3. Internationaler Bodenseetrachtentag

Die Trachtengruppe des Heimat- und Geschichtsvereins „Bourcet“ aus Neuhengstett erlebte einen besonderen Tag, der im Zeichen von Tradition und Brauchtum stand. „Vor zwei Jahren kamen wir nicht zum Zug, aber dieses Mal hat es geklappt“, freute sich Hannelore Rapp, die Leiterin der Neuhengstetter Trachtengruppe, über die Möglichkeit zur Teilnahme am 3. Internationalen Trachtentag auf der Blumeninsel Mainau. Neben den Neuhengstettern waren auch das Würzbacher Bauerntheater, der Gebirgstrachtenverein „Almfrieden“ Schwenningen und die Trachtengruppen aus Leidringen und Lauterbach angereist.

67 Gruppen mit 1600 Trachtenträgern aus Süddeutschland, Österreich und der Schweiz beteiligten sich an dem Stelldichein und sorgten mit einem Festumzug über die Insel sowie Musik und Tanz für beste Unterhaltung der zahlreichen Besucher.

Die strahlende Sonne ließ die leuchtende Blütenpracht der unzähligen farbenfrohen Blumen noch intensiver erscheinen.

Doch zunächst blieb keine Zeit, um die Schönheit der Insel intensiver zu genießen. Die Gruppen stellten sich an der Uferpromenade am Dahlien-
hügel auf.

In regelmäßigen Abständen reihte sich zwischen den Trachtenträgern immer wieder eine Blaskapelle ein. Bald setzte sich der lange Zug mit klingendem Spiel in Bewegung und zog über mehrere Inselwege zum Schlosshof. Hier wurden die Gruppen von der gräflichen Familie Bernadotte und einem Vertreter des Landesverbands der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg begrüßt.

Es gab jede Menge Volkstänze zu bewundern, die immer wieder von passender Musik begleitet wurden. Einfache Bewegungstänze, Bändertänze und Plattler sowie Gesang und viel Volksmusik erfreuten die Gäste. Am Nachmittag gab es Gelegenheit, die Attraktionen der Insel zu bestaunen. Viele besuchten das Schmetterlingshaus, das Schloss, den Erlebniswald, die Tiergehege und den Palmengarten. Der 4. Internationale Bodenseetrachtentag findet erst wieder 2017 statt.

Quelle: Schwarzwälder Bote



Gebirgstrachtenverein „Almfrieden“ Schwenningen



Trachtengruppe aus Leidringen



Trachtengruppe aus Lauterbach

90 Jahre Trachtenverein Schramberg

Der Trachtenverein Schramberg lud die gesamte Bevölkerung zum Geburtstagskaffee anlässlich seines 90-jährigen Vereinsjubiläums in die Festhalle nach Schramberg-Sulgen ein. Die Feier wurde von der Musik- und Trachtenkapelle Obereschach und dem Gastgeber, der Trachtenkapelle Schramberg sowie dem Glockenspiel-Duo „Anita & Maik“ umrahmt. Unter den zahlreichen Besuchern waren auch die Trachtenvereine aus Oberndorf, Lauterbach und Hardt. Zu den Gratulanten gehörten u.a. der Stellvertreter des Oberbürgermeisters Herr Udo Neudeck, der Stadtverband Kulur Schramberg und Marcus Frank, Vorstandsmitglied des Trachtengaus Schwarzwald e.V.

Dieser würdigte den Jubelverein für die geleistete Arbeit im Verband, des-



v. l.: Karl-Heinz Steffan und Marcus Frank

sen Wiege in Schramberg liege. Den aufmunternden Worten von Marcus Frank, der Trachtenverein Schramberg solle sich auf den 100. Geburts-

tag vorbereiten, wird man wohl nicht nachkommen können.

Herr Neudeck machte dem Trachtenverein ebenfalls Mut auch in zehn Jahren noch in Feierlaune zu sein. Der Verein habe in neun Jahrzehnten aktiv das Gemeinschaftsleben in Schramberg mitgestaltet und bereichert. Vom Heimatfest bei den Heimattagen Baden-Württemberg im Jahre 2000 werde heute noch geschwärmt. Der Name Karl-Heinz Steffan sei mit dem Trachtenverein Schramberg und umgekehrt fest verbunden. Seit 44 Jahren stehe er an der Spitze und habe den Verein geprägt wie kein anderer. Für dieses ehrenamtliche Engagement danke er ganz herzlich.



Musik- und Trachtenkapelle Obereschach

Deutscher Trachtentag in Homburg

Mit guter Stimmung und viel Lob von allen Seiten wurde am 25./26.05. in Homburg der deutsche Trachtentag begangen. Zur Tracht des Jahres wurde dabei die Schönwalder Tracht aus Oberschlesien, getragen vom deutschen Freundeskreis Zbrosławitz in Polen, gekürt. Ein deutscher Trachtentag in Homburg? Das hört sich vielleicht im ersten Moment für den Uneingeweihten nicht wirklich spannend an. Doch wer am vergangenen Wochenende das Vergnügen hatte, einen Blick auf die Veranstaltungen werfen zu können, der wurde schnell eines Besseren belehrt: Bestens gelaunte Menschen mit einem positiven Gefühl der Heimatverbundenheit sorgten für gute Stimmung. Den mit Sicherheit besten Botschafter für dieses bejahende Gefühl für

die eigenen Wurzeln gönnt sich der deutsche Trachtenverband als Dachorganisation mit seinem Vorsitzenden dabei selbst. Knut Kreuch, im Nicht-Ehrenamt Oberbürgermeister der Stadt Gotha in Thüringen, machte in den Veranstaltungen mit seinem Wortwitz klar: Verstaubt ist die Liebe zur Tracht beileibe nicht. In seinem Grußwort anlässlich der Prämierung der „Tracht des Jahres 2015“ bedankte sich Kreuch ausdrücklich für das herzliche Willkommen, das er und die Abordnungen der Landesverbände – von Rügen bis tief in den Süden – in Homburg erfahren habe. Gerade das Thema Europa stand dann bei der Vorstellung der Tracht des Jahres 2015 im Mittelpunkt – und das mit einer Verbands-Sensation, denn: Zum ersten Mal seit der Premieren-Prädi-

katsverleihung im Jahr 2006 wurde keine Tracht aus Deutschland gekürt, sondern eine aus Oberschlesien, genauer gesagt die Schönwalder Tracht, getragen vom deutschen Freundeskreis Zbrosławitz (Dramatal) in Polen. Kreuch begründete die Entscheidung seines Verbandes so: „In Europa gibt es derzeit so viel Schmerz und Wunden. Deswegen wollten wir eine Brücke schlagen.“ Auch hätten schlesische Gruppen in den 60er Jahren als Mit-Impulsgeber dafür gesorgt, dass man sich erstmals auf europäischer Ebene getroffen und gemeinsam gefeiert habe. „Deswegen haben wir uns dafür entschieden, in diesem Jahr eine Tracht aus Oberschlesien zu würdigen.“

Thorsten Wolf Saarbrücker Zeitung

Empfinger Trachtler zu Besuch in Miske-Drágszél

Seit nunmehr 30 Jahren treffen sich die Trachtengruppe Empfinger und die Folkloregruppe Miske-Drágszél, um ihre freundschaftlichen Kontakte zu feiern und zu festigen. Beim Gautrachtentreffen 1985 in Empfinger wurden die ersten Kontakte geknüpft und ein Jahr später gingen die Empfinger der ersten Einladung in das ca. 100 km südlich von Budapest gelegene Dorf nach. Mittlerweile hat es 19 gemeinsame Treffen gegeben. Kurz vor Miske überraschten die Gastgeber die Anreisenden mit wehenden Deutschlandfahnen und Willkommenstransparenten. Abends wurde das Wiedersehen herzlich und ausgelassen bei flotten Gemeinschaftstänzen feucht-fröhlich gefeiert – ganz nach ungarischer Art. Für den nächsten Tag organisierten die Gastgeber einen Besuch der Markthalle von Kalocsa und der Paprikamanufaktur von Bácsa. Im dazugehörigen Paprikamuseum konnten die Empfinger alles über die verschiedenen Paprikasorten und deren Verwendung erfahren. Die Städte Kalocsa und Szeged sind die Zentren der Paprikaerzeugung. Am Abend durfte dann die Trachtenkapelle die musikalische Eröffnung des Dorffestes übernehmen. Der Empfinger Bürgermeister Albert Schindler überreichte seinem ungarischen Amtskollegen Attila Illés eine Freundschaftsfahne mit beiden Gemeindewappen und eine Empfinger Bank aus schwerem Eichenholz. Von der Kulturgemeinschaft gab es für die ungarische Tanzgruppe ein großes Erinnerungsbild. Diese wiederum be-

dankten sich mit einem großen Kessel und Zutaten für eine original ungarische Gulaschsuppe. Wie am Abend zuvor konnte man sich den ausgelassenen Reigentänzen bis in die Morgenstunden hinein nicht entziehen. Den Sonntagsgottesdienst zusammen mit den ungarischen Folklorefreunden in Tracht zu besuchen, ist Tradition und Ehrensache gleichermaßen. Anschließend spielte Trach-

tenkapelle zur Unterhaltung auf und die Tänzer bekamen die Gelegenheit, die Kirchgänger mit einigen schwäbischen Tänzen zu erfreuen. Nachmittags forderten die Freunde ihre Gäste zu einer lustigen Bauern-Olympiade auf. Tauziehen, Stiefel- und Wellholzweitwurf, Maiskolben entkernen und weitere „Disziplinen“ sorgten für viel Spaß und noch mehr Heiterkeit. Beim Tauziehen bewiesen die Trachtler, dass auch das Feiern in der Nacht zuvor der Kondition nicht geschadet hatte, die Empfinger Damen wie Herren waren erfolgreich.



Ein Höhepunkt dieses Dorffestes

war der zweimalige gemeinsame Auftritt der Trachtenkapelle zusammen mit der Tanzgruppe Miske-Drágszél. Mit ungarischem Temperament hatten die Musikanten ihre Folklorefreunde beim Csárdás-Tanzen musikalisch zu begleiten, wofür sie einige Tage zuvor lediglich eine handnotierte Melodienstimme erhalten hatten. Kein einfaches Unterfangen, die schnellen Tempo- und Rhythmenwechsel

einer ungewohnten Musik mit Blasinstrumenten zu realisieren. Doch es gelang den ehrgeizigen Musikern mit Bravour, was das Publikum mit großem Beifall anerkannte. Zu schnell vergingen die drei Tage und herzlich war der Abschied, bei dem so manche Träne geflossen ist. Mit dem festen Versprechen, sich bald zu schreiben und Fotos auszutauschen und mit großer Vorfreude auf das nächste Wiedersehen in Empfinger traten die 35 Trachtler wieder die Heimreise an.

Klaus Warnke

In Trauer und Dankbarkeit



Wir haben Abschied genommen von unserer Trachtenkameradin **Erika Rapp** die im Mai 2015 verstorben ist. Erika trat unserem Verein 1956 bei. Sie brachte ihre Leidenschaft zum Brauchtum als jahrzehntelange Trachtenträgerin, Tänzerin und Theaterspielerin zum Ausdruck.

Außerdem war sie im Ausschuss tätig, schmückte viele Jahre lang den Saal für die Heimatabende und half in der Küche oder an der Kasse.

Im Jahr 2007 wurde sie mit dem Ehrenabzeichen des Trachtengau Schwarzwald für 50-jährige aktive Tätigkeit ausgezeichnet.

Mit ihr verloren wir eine hilfsbereite und treue Kameradin. Wir werden sie immer in dankbarer Erinnerung behalten.

Trachtenverein Lauterbach e.V.

Trachten Jugend



S Trachten Gau chwarzwald

Die Gaujugend des Trachtengau Schwarzwald e.V. veranstaltet am 07. November 2015 ab 14.00 Uhr wieder den traditionellen Kinder- und Erwachsenentanzlehrgang in Schön Münzach. Die Gaujugend freut sich über viele Anmeldungen.

Susanne Stock Gaujugendleiterin

Kinder- und Jugendtrachtentreffen in Bad Dürkheim

Die Kleinen ganz groß!
Bei unserem Trachtenmarkt standen in diesem Jahr die jungen Trachtler im Mittelpunkt. 12 Kinder- und Jugendgruppen mit über 200 Teilnehmern aus dem Trachtengau Schwarzwald fanden den Weg nach

eschach, Nidereschach und Zimmern auf dem Marktplatz brachten viele interessierte Besucher zum Verweilen. Der strahlende Sonnenschein trug sein Übriges zu einem tollen Kinder- und Jugendtrachtentreffen bei.



Bad Dürkheim zum siebten Kinder- und Jugendtrachtentreffen. Bei wunderbarem Frühsommerwetter bereicherten sie mit einem Umzug über das Marktgelände unseren Trachtenfachmarkt. Die Kinder präsentierten stolz ihre Trachten, was die Besucher mit großem Beifall belohnten.

Zur Belohnung gab es für alle süße Leckereien vom Süßigkeitenstand oder eine heiße Grillwurst aus unserem Würstlestand der Gaujugend. Auch die Tanzvorführungen der Jugendgruppen aus Bierlingen, Ober-



Gaujugendseite

Pfingstzeltlager mal anders...

... in diesem Jahr nicht organisiert durch einen Verein, sondern als Camper auf der Jugendwiese des Campingplatzes Schüttehof in Horb.

Und wer ein guter Camper sein will, baut sein Zelt natürlich selbst auf. So gestaltete sich der erste Programmpunkt zu einer Knobelaufgabe für Jugendleiter und Kinder, damit am Ende ja kein Hering und keine Zeltstange übrig bleiben.

Nachdem alle Zelte standen, hatten die Kinder viel Zeit zum freien Spiel. Der Spielehänger der Gaujugend wurde bis auf den letzten Ball ausgeräumt und auch der Spielplatz des Campingplatzes wurde sofort erobert. Bei tollem Wetter hatten alle viel Spaß.

Der erste Tag klang gemütlich am Lagerfeuer bei Gitarre und Gesang aus. Am Sonntagvormittag freuten

sich alle Kinder darauf, den Pool zu stürmen. Doch die Freude hielt nicht lange. Nachdem die Kinder den ersten Zeh ins Wasser gestreckten hatten, wurde klar, dass es trotz der sommerlichen Außentemperaturen noch zu kalt zum Baden war. Nur die ganz Harten wagten sich trotzdem in den Pool.

Der Nachmittag verlief wieder traditionell. Die Lagerolympiade stand an. Wie im letzten Jahr hatte dafür jeder Verein ein Spiel mitgebracht. An neun abwechslungsreichen Stationen konnten die Kinder Geschick, Geschwindigkeit und Kreativität beweisen. Dank des guten Wetters kamen auch die Wasserspiele super an. Vor allem, wenn dabei die Betreuer nass wurden.

Die Siegerehrung fand am Abend am Lagerfeuer statt. Alle waren ge-

spannt, wer den Pokal in diesem Jahr mit nach Hause nehmen würde. Oberndorf und Schömberg, die die Lagerolympiade gemeinsam bestritten, konnten die meisten Punkte ergattern und freuten sich riesig über den Sieg.

Am nächsten Morgen stand auch schon der Abbau der Zelte bevor. Nachdem alle Zelte verpackt waren und der Zeltplatz geräumt war, nutzten wir den großen Platz, um gemeinsam unseren neuen Gaujugendtanzen, den „Yesch wa Yesch“, zu probieren.

So ging unser etwas anderes Zeltlager viel zu schnell zu Ende. Und auch wenn wir ein wirklich tolles Pfingstwochenende in Horb verbracht haben, würden wir uns freuen, wenn wir die nächsten Zeltlager wieder bei einem unserer Vereine verbringen könnten.



Ehrungen durch den Trachtengau

07. März 2015

Trachtengruppe Altburg e.V.

40 Jahre

25 Jahre

Hermann Schnürle

Waltraud Streit-Weinert

07. März 2015

Musik- und Trachtenkapelle Obereschach e.V.

25 Jahre

Andreas Kammerer

27. März 2015

Musik- und Trachtenverein Dornhan e.V.

40 Jahre

Helmut Glück

28. März 2015

Trachtengruppe Flözlingen e.V.

25 Jahre

Birgit Haas

28. März 2015

Trachtengruppe Lossburg e.V.

40 Jahre

Angela Merz

25 Jahre

Sandra Burkhardt

25 Jahre

Andreas Kopp

25 Jahre

Philipp Klumpp

25 Jahre

Stefanie Pohl

25 Jahre

Karl-Friedrich Schwenk

25 Jahre

Gero Schmid

25 Jahre

Jenny Seidel

17. April 2015

Trachtengruppe Zimmern e.V.

40 Jahre

Hubert Ober

18. April 2015

Bauernkapelle Böfingen e.V.

40 Jahre

Kurt Nübel

06. September 2015

Trachtenverein Oberndorf e.V.

50 Jahre

Anne Burger

25 Jahre

Alexander Mauch

25 Jahre

Claudia Schmieder

25 Jahre

Maria Schmüser

25 Jahre

Emma Woop

25 Jahre

Werner Woop

24. Oktober 2015

Trachtengruppe Wildberg

Hansjakobmedaille in Silber

50 Jahre

Magda Schmelzle

40 Jahre

Magda Schmelzle

Heidi Breitling

Termine

Oktober 2015

25. Herbstversammlung des TGS in Dunningen

November 2015

07. Kinder- und Erwachsenenanzlehrgang in
Schönmünzach 14.00 Uhr

08. 60 Jahre Trachtengruppe Schömborg

08. Musikantentreffen Trachtenverein St. Georgen

22. Adventsbasar des TV Bierlingen 14:00 Uhr

28. Adventskonzert der Schömborger Stubenmusik

Dezember 2015

19. Jahreskonzert des Trachtenmusikverein Langen-
schiltach in der Kirche 20.00 Uhr

30. Jahreskonzert der Musik- und Trachtenkapelle
Reichenbach e. V. in der Stadthalle in Hornberg

Januar 2016

07. Neujahrsempfang in Freiburg

16. Gauausschusssitzung in Leidringen 10.00 Uhr

Februar 2016

21. Frühjahrsversammlung des TGS in
Leidringen 10.00 Uhr

28. Osterbasar des TV Bierlingen 14:00 Uhr

März 2016

05. Frühjahrstanzlehrgang in Dornhan 10:00 Uhr

April 2016

09. Kindertanzfest in St. Georgen

16. „Danz, Musig on Xang“, ein Wirtshausabend
im Züchterstüble (Kleintierzüchterheim) in
Schömborg-Schwarzenberg 19.30 Uhr

30. Tanz in den Mai des TV Bierlingen 19.00 Uhr

Mai 2016

07./08. Baden-Württemberg-Tag in Bad Mergentheim

14.-16. Pfingstzeltlager des TGS

27.-29. Deutsches Trachtenfest in Öhringen

Juni 2016

06. Gautrachtenreffen in Leidringen

11./12. 16. Trachtenmarkt in Bad Dürkheim

Juli 2016

15.-18. Wildberger Schäferlauf

24. Bänklesfest des TV Bierlingen

Hinweis der Redaktion

Trachtengau Schwarzwald

-Gaubüro-

Am Musikhäusle 1

78112 St. Georgen

Tel.: 07724-9160707

Fax: 07724-9160715

gauburo@trachtengau-schwarzwald.de

Impressum

Herausgeber: Trachtengau Schwarzwald e.V.

